

Karl Sornig

LEXIKALISCHE BÜNDELUNGEN,
INSONDERHEIT METAPHORISCHE HYBRIDEN¹

1. Als Konstituenten textlicher Kohärenz fungieren zum einen singuläre Lexeme, die durch ihre inhaltliche Affinität (vom Pronomen bis zum Synonym; Stichwort: Schlüsselwörter) verbunden sind; andererseits spielen stereotypisierte Syntagmen (Phraseologismen, idiomatische und proverbiale Wendungen) eine Rolle.

1.1. Dabei könnte man *prädikative* Stummel:

Weichen + stellen, Stempel + aufdrücken, Feindseligkeiten + eröffnen, Niederlage + wegstecken; Ausnahmen bestätigen die Regel, der Geist weht, wo er will, u. ä. m.

1.2. von *attributiven* Teilstücken unterscheiden:

Beifall = frenetisch, Gelächter = homerisch, Prinzipien = heilig, Schnurrbart = martialisch, Scholle = heimisch, betrunken = sinnlos, Hitze = unerträglich/brütend, Unfähigkeit = notorisch, usw.

1.3. *Additiv-komplementäre* Paarungen dienen der Verstärkung der informativen Gehalte: *schwarz auf weiß, jahraus jahrein, auf Herz und Nieren, Hand und Fuß, Gut und Blut, dann und wann, auf Knall und Fall, Hinz und Kunz, Schutz und Trutz, Krethi und Plethi, etc.*

2.1. Dass die semantische Kombinierbarkeit von Lexemen keineswegs unbeschränkt verfügbar ist, liegt auf der Hand, wird aber häufig genug von den Sprachbenützern missachtet:

... dass das Jahr der Versöhnung ein alter Hut ist (Pater Paterno);

Es gibt einen ungeheuren Dialog mit dem Osten (ORF, Club 2, 16.7.1987);

Auch für andere Bereiche besteht nach IFAS (1990) eine unheimliche Hoffnung;

Zahlreiche Vortragende nahmen sich ... dieses Thema [Brustkrebstendenz] zur Brust (Eltern-Kind-Zentrum, Graz, 22.9.2000);

Die Befürworter einer Osterweiterung sind in der FPÖ nicht reich gesät (24.8.2000);

In der Stabilität [des Euro] sind wir gut unterwegs (Nationalbankpräsident, 24.8.2000);

... jetzt sind höhere Ideale über uns hereingebrochen (Kraus 1964: 68);

... der letzte Funke Hoffnung ist zerstreut (österr. Außenministerin zum Temelin-Problem, 31.8.2000);

Augenzeugen berichten, sie hätten eine Explosion gehört (Flugzeugabsturz Bahrain, 24.8.2000);

Nie wieder Jungfrau (spray-Literat).

1 Referat zum Symposium anlässlich der Emeritierung von Franz Hundsnurscher, Münster 20.10.2000.

2.2. *Stereotypisierte Teilketten* (Kollokationen, idiomatische Wendungen u. ä.) sind – als mehr oder minder autonome Syntagmen – Restriktionen unterworfen, u. zw. nicht nur, was die Abfolge, d. h. die Vertauschbarkeit der Einzelelemente angeht, sondern sie sind auch in ihren Flexions- und Derivationsmöglichkeiten eingeschränkt.² So ist etwa Pluralbildung oder Wechsel von Tempus oder Modus nicht immer möglich oder gebräuchlich (**weiß-schwarz* (aber ital. *nero e bianco*), **auf Nieren und Herz*, ?*Es liegen die Eier des Kolumbus zu Hunderttausenden herum* (Hitler)): derartige Transformationen "stören" den singulären idiomatischen habitus und wirken "befremdend":

?*Das ist aus allen Fingern gesogen* (österr. Politiker);

?*Es ist auf die längere Bank geschoben* (ders.);

?... *und damit hatte es sich* (Kreisky);

?*Es hat sich dafür gestanden* (ders.);

?*Es wird miteinander geredet* (Kanzler Schüssel, 14.7.2000);

?*Man ist sich der Meinung ...* (Benya, ÖGB, 26.8.1973);

?*Ich glaube, Gedanken wurden sich in den letzten Jahren sicher gemacht* (Josef Draxler, Rapid, 1980);

Es gilt, dabei zu sein. Und wollen dafür sorgen, dass wir hinfert immer etwas haben, wobei man sein kann (Kraus 1986: 37).

2.3. Verantwortlich für diese (kollokationellen und grammatischen) Restriktionen ist vermutlich die Tatsache, dass in (neuen, aber auch in ehemaligen) metaphorischen Wendungen die *konkret-sinnlichen* Bedeutungskomponenten der sog. Bildspender latent wirksam sind und durch bestimmte Nachbarschaften virulent werden und eine verfremdete, abstruse Wirkung erzeugen. Logisch-pragmatische Ungereimtheiten – nämlich auf dem reaktivierten sinnlichen Hintergrund – sind die Folge:

I sag leben und leben lassn, und dafür stirb i (Kraus 1964);

1159 Verkehrstote sprechen eine beredte Sprache (Kuratorium f. Verkehrssicherheit);

Wir sind nämlich im Interesse der allgemeinen Sache, da doch jetzt jeder sein Scherflein beitragen muss und Not am Mann ist, aus voller Brust dorthin geeilt (Kraus 1964: 218);

... da geht mir langsam der Kragen über (österr. Politiker);

Die Blütenpracht zieht Kreise durchs ganze Steirerland (Kl. Ztg., 26.8.2000);

... dass jemand 25 Jahre nach seinem Tod [Robert Stolz] einen, solchen boom erlebt ... (ORF, 5.9.2000);

2 Anzumerken wäre, daß diese Geregeltheiten am ehesten vergessen und verlernt werden: der native speaker ist bezüglich idiomatischer Konfigurationen (im weitesten Sinne) deutlich unsicherer als für andere normierte Gebilde.

Österreich trägt die rote Laterne (Budget-Defizit, ORF, Juli 2000);

Am Dachstein [Ramsauer Gletscherbahn] *geht es um die Wurst* (Kl. Ztg., 26.8.2000: 24f.);

Gott ist tot, Gottseidank bin ich Atheist (spray-Literat).

3.1. Unbestritten bleibt (da fährt die Eisenbahn drüber), dass wir mit Hilfe von Lieblingsbildern (metaphors we live by) unsere Welt verständlich und lebbar machen: der Staat als Maschine, Organ oder Fahrzeug, der Politiker als Steuermann oder Lokführer (er stellt die Weichen, ab und zu fährt er auch "drüber"), Revolutionen als Geburtsvorgänge (einschließlich Geburtshelfer), Uhren in der Gerontologie, Bankfusionen als Elefantenhochzeiten. Überhaupt und seit jeher: Mutter Natur (mit Busen) und Vater Staat (mit väterlicher Strenge). Neuerdings: die EU als Autobahn (britische Lieblingsmetapher), oder gar als Geleitzug (allerdings mit verschiedener Geschwindigkeit!).

Der Ball liegt jetzt bei Frankreich (Sanktionen, ORF, 8.9.2000);

In der Affäre Busek gehen die Wogen höher (ORF, 24.8.2000);

Der Innenminister und der Bundeskanzler sind auf Tauchstation (ORF, 24.8.2000).

3.2.

"All metaphor breaks down somewhere, that is the beauty of it. It is touch and go with the metaphor ... it is a very living thing", Robert Frost (1971: 388).

Unbestreitbar ist aber auch, dass *selbstgebastelte Metaphern* – auch wenn sie die dennoch-Kreativität der Umgangssprache und die rhetorische Akrobatik gewisser Redner dokumentieren – peinlich leicht "entgleisen" (in die Hose/ins Auge gehen), u. zw. vielleicht deshalb, weil diese "Usurpation der Wirklichkeit" (Glaser 1973: 59) mit Hilfe von Metaphern (absolute) Wahrheitsansprüche geltend zu machen versucht. Das macht ja die mannigfaltigen Bedenken gegen die (Macht der) Metapher verständlich, die seit jeher geradezu zum Handwerkszeug aller Sprachphilosophen und -kritiker gehört hat³ – von der Antike bis heute: "Die Metapher bringt auf der sprachlichen Ebene etwas zustande, was rechtlich gesehen nicht möglich ist" (Good 1983: 20).

3 "Thus Bacon criticised the mythic-mimetic principle of similarity and the 'idols' arising from it as pure illusions of perception that only fuddle the mind. As Foucault has shown, Bacon's criticism was taken up by Cartesian rationalism and transformed into a general debasement of the principle of similarity. ... Thomas Hobbes declared metaphor, together with ambiguity, deception and insult, to be 'abuses of speech': In *Leviathan* he argued that metaphor necessarily misleads cognition since it causes absurd conclusions. Therefore Hobbes demanded that language be cleansed of persuasive and figurative elements", Debatin (1997: 148).

3.3. Häufungen

Rein quantitative, oft geradezu barocke, bramarbassierende Aufstockungen einer Metapher über die andere stammen aus der rhetorischen Hoffnung unbedarfter Sprecher/Schreiber, durch die Häufung bewährter Mittel erhöhte Wirkungen beim Rezipienten zu erzielen: *Mit seiner Hände Arbeit gelang es ihm, auf eigenen Beinen zu stehen.*

Ein altes und ein neueres Beispiel:

Amanda, liebstes Kind, du Brustlatz kalter Herzen,
Der Liebe Feuerzeug, Goldschachtel edler Zier,
Der Seufzer Blasebalg, des Trauerns Löschpapier,
Sandbüchse meiner Pein und Baumöl meiner Schmerzen.

Die Speise meiner Lust, du Flamme meiner Kerzen,
Nachtstühlchen meiner Ruh, der Poesie Klistier,
Des Mundes Alekant, der Augen Lustbrevier,
Der Komplimenten Sitz, du Meisterin der Scherzen.

Der Tugend Quodlibet, Kalender meiner Zeit,
Du Andachtsfackelchen, du Quell der Fröhlichkeit,
Du tiefer Abgrund du voll tausend guter Morgen.

Der Zungen Honigseim, des Herzens Marzipan,
Und wie man sonst dich mein Kind beschreiben kann,
Lichtputze meiner Not und Flederwisch der Sorgen.

(Sonett eines unbekanntes Verfassers in "Herrn Hofmannswaldaus und anderer Deutschen auserlesener und bißher ungedruckter Gedichte, 1695–1704"; nach Spalding 1996: 90).

"Jeder, der ernstlich Wahrnehmungsphysiologie betreibt, ist sich sehr wohl bewusst, dauernd in zwei Sätteln zu reiten. Gerade darin aber liegt der Reiz und der Wert dieses Wissenszweiges, dass man ein und dasselbe Geschehen von der objektiven und von der subjektiven Seite her in die Zange nehmen kann. Ingeheim kaut man dabei an der harten Speise des Leib-Seele-Problems und kann dies nicht lassen, obwohl man genau weiß, dass 'von der Wiege bis zur Bahre kein Mensch den alten Sauerteig verdaut'".

(Lorenz 1968: 104)

"Edelingen, 22. Juli 1940

Lektüre: Stifter, »Der Kondor«, eine Erstlingsarbeit, noch unter dem Einfluß von Jean Paul. Doch sind die wilden Reben bereits beschnitten, was auch in der Prosa zugunsten des Fruchtansatzes geht."

(Ernst Jünger, nach Schmiele 1955: 381)

Noch etliche zeitgenössische:

Jeder glaubt, wir sind hier in Österreich unter einem Quargelsturz und können gleichzeitig draußen im Sandkasten spielen (österr. Politiker);

Wir haben in ein Nest gestochen, das, wenn man so sagen darf, sich gewaschen hat (österr. Innenminister zur Briefbombenaffäre, 21.12.1993);

Ein Türspalt ist geöffnet ... Europa hört uns wieder zu ... ein kleines Azorenhoch ... die Sanktionsfront bröckelt ... (österr. Außenministerin, 8.5.2000);

ÖVP-Politiker spricht von *den Ecken* [im Budget-Entwurf], *die noch abgeschliffen und gerundet werden müssen* (1.10.2000) – Der ÖGB-Präsident kontert: *Gegessen ist das noch nicht.*

3.4. Verquickungen & Verstrickungen

"A mixed metaphor is an absurdity that arises when someone is not aware that he is using a metaphor: 'We pulverized them into sending up the white flag' is such a mix, because to pulverize something is to leave it in no condition to send up white flags", Sale (1971: 317).

Der Bildspender fokussiert ein Merkmal des Empfängers, das beiden gemeinsam ist. Aber, was in Indizienprozessen nützlich ist, wirkt hier störend: Achill lässt sich nicht ungern einen Löwen (in der Schlacht) nennen – nicht gedacht ist dabei, dass der Löwe 90% seiner kriegsfreien Zeit damit verbringt, im Schatten einer Baumgruppe zu dösen oder seinen Harem zu bedienen. Von Auftritten im Zirkus ist bezüglich Achill nichts bekannt.

Indem man eine Metapher annimmt, akzeptiert man "das jeweilige Antezedens einer Implikation – e. g. 'Wenn Argumentation Krieg ist ...' 'Wenn Liebe ein kooperatives Kunstwerk ist' etc., unterschreibt man damit das consequens einer jeden Implikation – also: '... dann sind Argumente Waffen', '... dann ist Liebe Kunst' etc. Man erkennt ... stillschweigend deren gesamten Implikationshorizont nach dem Muster eines *iterativen Modus ponens* an" (Pielenz 1993: 108).

Beispiele für "weitergestrickte" Metaphern:

So kann ich nur hoffen, dass dieser Pionierschritt des neuen Direktors des Akademischen Gymnasiums nicht im Sand verlaufen wird (Leserbrief Kl. Ztg.);

Man hat in der DNA-Suppe ein Haar gefunden (Sicherheitsdir. Sika zu seinem "Protokoll", 5.9.2000);

Der Wind, der seit der Inbesitznahme dieser Gebiete [Südkärnten] durch das Land fegte, hat den lockeren Sand der slawischen Tarnung von den Spuren des Deutschtums fortgefegt und unter der dick aufgetragenen Tünche der Slowenisierungserfolge vergangener Jahrzehnte tritt nun mit Macht die deutsche Vergangenheit zutage (Kärntner Presse 1941, nach Menz);

Die Lage der alten Sprachen an der Schule kann einem Verwundeten verglichen werden, der an ein Rad gekettet ist. Wenn sich das Rad dieses Unterrichts noch einige Jahrzehnte dreht, ist der Verwundete sicher tot (Slawkowsky 1985: 475);

Selbst die Haken und Seile der Pädagogik, die bei der Geistwerdung der Lehre als Hilfe angeboten werden, können einmal mit kräftig geschmeidigen Händen bedient werden, ein anderes Mal aber mit klammern Fingern ... um ein Feuer des Wissens zu entfachen (Wolfgang Weigel, Vorsitzender der AV, in: Aktion Unabhängiger Hochschullehrer, Mitteilungsblatt 1990/2);

... wenn in unserer Diözese ... der Duft der angstfreien Ehrfurcht vor dem Heiligen aufsteigt ... [haben die Kirchenchöre] die Aufgabe einer Frischwasserquelle für die Ehrfurcht in der Kirche (Steir. Sonntagsblatt, Juni 1988);

... erst wenn die Strahlen der Sonne verlöschen, vermag der Mond zu glänzen. Es ist deshalb auch der Hass aller Neumonde der Menschheit gegen die Fixsterne nur zu begreiflich (Hitler).

Des Weibes Leib ist ein Gedicht,
das Gott der Herr geschrieben
Ins große Stammbuch der Natur,
Als ihn der Geist getrieben.

...

Fürwahr, der Leib des Weibes ist
Das Hohelied der Lieder;
Gar wunderbare Strophen sind
Die schlanken, weißen Glieder

...

Ja, Tag und Nacht studier ich dran,
Will keine Zeit verlieren;
Die Beine werden mir so dünn –
Das kommt vom vielen Studieren

(Heine, in: Fröhlich 2000: 51f.)

3.5. Demaskierungen oder Idiosynkrasien?

"Meine Sätze erläutern dadurch, dass sie der, welcher sie versteht, am Ende als unsinnig erkennt, wenn er durch sie – auf ihnen – über sie hinausgestiegen ist. Er muss sozusagen die Leiter wegwerfen, nachdem er auf ihr hinaufgestiegen ist", Wittgenstein (Tractatus 1922: 6.54).

Nicht immer kann und darf man sich spornstreichs und hämisch dem Diktum des K. Kraus anschließen, das da lautet:

"In allen Gebieten ... gewahren wir diesen Aufbruch der Phrase zur Tat. Sie hat ... einen Weltkrieg durchgehalten, zu dem man das Schwert zog, um mit Gas bis aufs Messer zu kämpfen." (K. Kraus 1967a: 121);

ein gewisser Freiraum muss gewährleistet bleiben, in dem sich sowohl stilistische Schnitzer als auch idiosynkratische Experimente und exotische Blütenwunder tummeln können:

Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile entsandt werden (An die Eltern – Khalil Gibran);

Zum Wasser reichte meine Wurzel tief hinab, in meinen Zweigen nächtigte der Tau ... in meiner Hand verjüngte sich der Bogen (Hiob 29:19f.)

Hast du mich nicht wie Milch hingegossen und wie Käse gerinnen lassen? (... and curdled me like cheese?) (Hiob 10:10);

"... die Krüge des Himmels – wer kippt sie um? (Wie konnte der Autor von Hiob 38,37 schon vom Regen im Salzkammergut wissen?)" Steiner (1999: 11);

Mixed metaphors spell out post-Maastricht doubts (Andrew Marschall in: The Independent on Sunday, 11.09.1994).

LITERATUR

- Dean, L./Gibson, W./Wilson, K. (eds.)
1971 *The Play of Language*, NY/London/Toronto.
- Debatin, B. 1997 Metaphorical iconoclasm and the reflective power of metaphor; in: Debatin, W./Jackson, Th.R./Steuer, D. (eds.) *Metaphor and Rational Discourse*, Tübingen: 147–158.
- Dietz, H.-U. 1999 *Rhetorik in der Phraseologie. Zur Bedeutung rhetorischer Stilelemente im idiomatischen Wortschatz des Deutschen*, Tübingen.
- Erckenbrecht, U. 1995 *Katzenköpfe*, Muri Verlag.
- Flaubert G. 1998 *Das Wörterbuch der Gemeinplätze*, (dtsch. v. Gisbert Haefs u. a.), Zürich.
- Fröhlich H. (Hg.) 2000 *Fünfzig erotische Gedichte*, Stuttgart.
- Frost, R. 1971 Education by Poetry: A Meditative Monologue, in: Dean, L./Gibson, W./Wilson, K. (eds.): 383–392.
- Glaser, H. 1973 *Weshalb heißt das Bett nicht Bild? Soziolinguistische Paradigmata zur Sprache der Gegenwart*, München.
- Good, C.H. 1983 Ideologische Interessen und sprachliche Techniken, *Sprache u. Literatur* 51: 15–29.
- Haefs, H. ³1999 *Das ultimative Handbuch des nutzlosen Wissens*, dtv.
- Heinrich 1968 *Worte des Vorsitzenden Heinrich*, München.
- Hitler, A. 1939 *Mein Kampf*, München.
- Köller, W. 1986 Dimensionen des Metaphernproblems, *Zts. f. Semiotik* 8/4: 379–410.
- Kraus, K. 1964 *Die letzten Tage der Menschheit*, dtv.
1967a *Die dritte Walpurgisnacht*, München.
1967b *Die chinesische Mauer*, Fischer.
1968 *Weltgericht*, Fischer.
- Lorenz, K. 1968 *Das Weltbild des Verhaltensforschers*, dtv.
- Menz, F. 1989 "Und Bäume weinen nicht". Überlegungen zu ideologischem Sprachgebrauch in den Medien, *GLS* 28: 49–65.
- Muthmann, G 1994 *Doppelformen in der deutschen Sprache der Gegenwart. Studie zu den Varianten in Aussprache, Schreibung, Wortbildung und Flexion*, Tübingen.
- Pielenz, M. 1993 *Argumentation und Metapher*, Tübingen.
- Sale, R. 1971 Metaphors Live, Dead and Silly, in: Dean, L./Gibson, W./Wilson, K. (eds.): 311–321.
- Schmiele, W. (Hg., Komm.) 1955 *Dichter über Dichtung – in Briefen, Tagebüchern, Essays*, Darmstadt.
- Slawkowsky, A. 1985 Latein und Griechisch und die Kulturanthropologie an der höheren Schule, *Fachzeitschrift der AHS-Lehrer*: 475.
- Spalding, K. 1996 *Bunte Bilderwelt. Phraseologische Streifzüge durch die deutsche Sprache*, Tübingen.
- Steiner, G. 1999 *Errata. Bilanz eines Lebens*, (Errata. An Examined Life, dtsh. M. Pfeiffer), Hanser.

Karl Sornig

Institut für Sprachwissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz